



DRESDNER  
PHILHARMONIE

8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1996/97





Die Dresdner Philharmonie lädt ein zum  
**Open-Air-Konzert am Neustädter Elbufer**  
mit großem Feuerwerk

**Sonnabend, den 16. August 1997, 21.00 Uhr**

(Bei ungünstiger Witterung 17. August 1997, 21.00 Uhr)

Im Rahmen der Filmnächte

**Dirigent und Moderator:** Miltiades Caridis, Wien/Athen

**Solistin:** Sabine Brohm, Sopran, Dresden

Programm:

- Franz von Suppé** Ouvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie“  
**Johann Strauß** Sachsen-Kürassier-Marsch op. 113  
**Franz Schubert** Zwei Lieder für Sopran und Orchester (Instrumentation: Vassilis Tenidis):  
Ständchen (Ludwig Rellstab)  
Ave Maria (Walter Scott) op. 52 Nr. 4  
**Johann Strauß** An der Elbe – Walzer op. 477  
**Bedřich Smetana** „Die Moldau“ – Sinfonische Dichtung aus „Mein Vaterland“  
**Giuseppe Verdi** Ouvertüre zur Oper „Die Macht des Schicksals“  
**Giacomo Puccini** „O mio babbino caro“ („Väterchen, teures, höre“) – Kavatine der  
Lauretta aus der Oper „Gianni Schicchi“  
„Eines Tages sehen wir“ – Arie der Butterfly aus der Oper  
„Madame Butterfly“  
**Peter Tschaikowski** Capriccio italien op. 45

Kartenpreise: 18,00 DM im Vorverkauf  
25,00 DM an der Abendkasse  
10,00 DM für Schüler

Karten sind in der Besucherabteilung der Dresdner Philharmonie erhältlich.

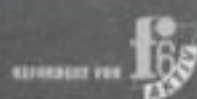
Erleben Sie die Filmnächte am Elbufer mit Polsterwelt Zick

Möbel kauft man in Taubenheim

**Polsterwelt Zick**  
Der Spezialist



Feldschlösschen





## 8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonntag, den 18. Mai 1997, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes

Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele



# DRESDNER PHILHARMONIE

*Dirigent:* Michel Plasson

*Solisten:* Felicity Lott, Sopran  
Johan Botha, Tenor  
Michael Volle, Bariton

*Chor:* Ernst-Senff-Chor  
(Einstudierung Sigurd Brauns)

RICHARD STRAUSS (1864–1949)

„Wanderers Sturmlied“ (Johann Wolfgang von Goethe)  
für sechsstimmigen gemischten Chor und Orchester op. 14

Vier letzte Lieder für Sopran und Orchester (1948)

Frühling (Hermann Hesse)

September (Hermann Hesse)

Beim Schlafengehen (Hermann Hesse)

Im Abendrot (Joseph von Eichendorff)

PAUSE

„Die Tageszeiten“ (Joseph von Eichendorff) – Liederzyklus  
für vierstimmigen Männerchor und Orchester op. 76

Der Morgen

Mittagsruh

Der Abend

Die Nacht

„Tallefer“ – Ballade von Ludwig Uhland für achtstimmigen  
gemischten Chor, Sopran-, Tenor-, Bariton-Solo  
und Orchester op. 52



Das Konzert wird vom MDR Kultur aufgezeichnet  
und am 4. Juni 1997, 20.00 Uhr, übertragen.



# Open-Air-Konzert am Neustädter Elbufer mit großem Filarwerk



Michel Plasson

**Michel Plasson**, einer Pariser Musikerfamilie entstammend, studierte am Konservatorium seiner Heimatstadt zunächst Klavier bei Lazare Lévy, später Schlagzeug und Dirigieren und schloß sein Studium mit einem ersten Preis des Dirigentenwettbewerbes von Besançon ab und arbeitete anschließend in den USA mit Dirigenten wie Erich Leinsdorf, Pierre Monteux und Leopold Stokowski zusammen. 1965 wurde er Generalmusikdirektor in Metz und 1968 Chefdirigent des Orchestre National du Capitole in Toulou-

se. Gleichzeitig hatte er von 1968 bis 1983 die GMD-Position an der Oper in Toulouse inne.

Mit dem Orchestre National du Capitole de Toulouse unternahm der Künstler zahlreiche Tourneen durch Europa, Nord- und Südamerika, gastierte bei internationalen Festspielen und produzierte zum Teil unter Mitwirkung großer Sängerpersönlichkeiten wie Mirella Freni, Hildegard Behrens, Teresa Berganza, Nicolai Gedda, José Carreras, Jessye Norman u. a. viele Schallplattenaufnahmen bei CBS und EMI, die mehrfach internationale Preise erhielten. Des weiteren hat Michel Plasson einen Vertrag bei der Deutschen Grammophon Gesellschaft unterzeichnet. Er ist immer wieder Gast führender Opernhäuser und Orchester in der ganzen Welt.

Seit September 1994 ist Michel Plasson zusätzlich Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Er musizierte mit dem Orchester erstmals 1992 in Dresden und auf einer Südamerika-Tournee. Als Chefdirigent führte er die Philharmoniker nach Österreich, in verschiedene deutsche Städte, nach Istanbul, Zagreb, Israel, Frankreich, Italien, Spanien, Japan und Rußland. Bei Berlin Classics liegen inzwischen drei gemeinsame CD-Einspielungen mit Liszt-Werken sowie der 1. und 2. Sinfonie von Borodin vor. Bei EMI erschien eine CD mit Werken von Wagner und befindet sich eine weitere mit Werken von Strauss – im Zusammenhang mit dem heutigen Konzert – in Vorbereitung.

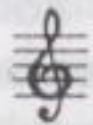




**Felicity Lott**, eine der erfolgreichsten Sopranistinnen Großbritanniens, stammt aus Cheltenham. Sie studierte an der Royal Academy of Music in London. Seit ihrem Debüt 1975 als Pamina in der „Zauberflöte“ an der English National Opera hat sie an allen führenden britischen Opernhäusern gewirkt, insbesondere am Royal Opera House Covent Garden London. Als gefeierte Mozart- und Strauss-Sän-

gerin, aber auch als Konzert- und Liedsängerin tritt sie inzwischen weltweit auf, an den großen Opernbühnen in Brüssel, Paris, Chicago, San Francisco, New York, Mailand, Wien, Dresden, München ebenso wie bei Festspielen in Glyndebourne, Aldeburgh, Edinburgh, Florenz, Salzburg, Prag, Bergen und anderswo. Sie musizierte mit Orchestern wie den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Concertgebouw, dem Chicago Symphony Orchestra und arbeitete mit Dirigenten wie Kleiber, Sawallisch, Solti, Haitink, Jansons Marriner, Mackerras, Järvi zusammen. Für Rundfunk, Fernsehen und Schallplatte produzierte sie aus ihrem umfangreichen Opern- und Konzertrepertoire zahlreiche Aufnahmen. Die französische Regierung verlieh der Künstlerin den Titel Chevalier dans l' Ordre des Arts et des Lettres. In ihrem Heimatland wurde sie 1990 zum Commander of the British Empire ernannt sowie 1996 in den Rang einer Dame Commander of the British Empire erhoben.

Grüne Straße 32 · 01067 Dresden  
Tel 495 20 28 · Fax 495 20 28  
in der Dresdner Musikhochschule  
„Carl-Maria von Weber“



*Musikpavillon*

Manfred Schlechte

Noten · Musikbücher · Tonträger  
Instrumente · Zubehör  
Kunsthistorie · Belletristik · Kinderbücher

Ernst-Siedl-Orchester  
und das Deutsche  
Symphonie-Orchester  
Berlin in der  
Berliner Philharmonie



**Johan Botha** stammt aus Südafrika. Er studierte in Pretoria, debütierte 1989 als Max im „Freischütz“ und kam bereits im Jahr darauf nach Deutschland, wo er zunächst an kleineren Bühnen tätig war, ehe er 1992



an das Bonner Opernhaus engagiert wurde. Nun erfolgte sein internationaler Durchbruch.

Gastspiele in Italien und Frankreich – besonders an der Pariser Opéra Bastille – lösten weitere ständige Verpflichtungen u. a. in Wien, Berlin, Hamburg, Genf, London und Paris aus.

Im März 1995 sang der Künstler den Florestan in konzertanten Auführungen des „Fidelio“ mit der Dresdner Philharmonie unter Ralf Weikert.



**Michael Volle** wurde in Freudenstadt geboren und studierte an der Musikhochschule Stuttgart bei Josef Metternich und Rudolf Piernay. Der Preisträger verschiedener nationaler und internationaler Gesangswettbewerbe wurde 1990 an das Nationaltheater Mannheim engagiert. 1994 wechselte er an das Bonner Opernhaus über und wirkt seit 1996 an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, an der er – wie auch zuvor in Bonn – mit seiner Paraderolle, dem Don Giovanni, debütierte. Neben seiner Operntätigkeit ist er bereits ein gefragter Oratorien- und Liedsänger. Mit Zubin Mehta und dem Israel Philharmonic Orchestra gastierte er in Israel; in Paris war er in Beethovens „Neunter“ unter Charles Dutoit zu hören. Neben zahlreichen Rundfunkproduktionen wirkte der Sänger an einer Reihe von Schallplatteneinspielungen mit, insbesondere unter der Leitung von Helmuth Rilling.



Der **Ernst-Senff-Chor** ist aus einem zu Beginn der 60er Jahre von Ernst Senff, langjähriger Chordirektor der Städtischen Oper Berlin und Professor an der Berliner Musikhochschule, gegründeten Kammerchor hervorgegangen, der sich zunächst der Pflege der A-cappella-Literatur zuwandte, eine Reihe von Rundfunkaufnahmen produzierte und sich auch in öffentlichen Konzerten hören ließ. Als Berliner Orchester den Chor auch zu Aufführungen chorsinfonischer Werke einluden, wurde die Sängerzahl erhöht. Je nach Anforderung tritt der Chor heute in Besetzungen von 40 bis 120 Sängerinnen und Sängern auf. Sein Repertoire umfaßt ein breites Spektrum der chorsinfonischen Literatur des 17. bis 20. Jahrhunderts. Längst ist der Ernst-Senff-Chor, der bis 1990 von seinem Gründer und Namenspatron geleitet wurde, zu einer Berliner Institution geworden. International renommierte Dirigenten verpflichteten ihn zu Konzerten, Platten- und Rundfunkaufnahmen. Eine besonders intensive Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Berliner Philharmonischen Orchester und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin (früher Radio-Symphonie-Orchester Berlin), auch mit anderen Berliner Chören wie dem Rundfunkchor Berlin und dem Philharmonischen Chor Berlin hat er in den letzten Jahren zusammen musiziert. Als einziger der großen Berliner Chöre arbeitet der Ernst-Senff-Chor ohne staatliche Zuschüsse, finanziert sich also auf Ho-



norarbasis. Von jedem Mitglied wird ein hohes Maß an künstlerischem Leistungsvermögen gefordert. Die Chormitglieder haben musikalische Ausbildungen, gehen aber vielfach anderen Berufen nach. Seit 1991 besitzt der Chor die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Zum neuen Dirigenten und Leiter wurde der aus Zella-Mehlis stammende, an der Dresdner Musikhochschule ausgebildete Sigurd Brauns gewählt, der nach Kapellmeisterengagements in Cottbus, Radebeul und Zwickau von 1977 bis 1979 an der Staatsoper Berlin wirkte und seitdem Assistent des Chefdirigenten des Berliner Rundfunkchores ist.

*Ernst-Senff-Chor  
und das Deutsche  
Symphonie-Orchester  
Berlin in der  
Berliner Philharmonie*



Immer wieder, wenngleich in längeren Abständen, hat **Richard Strauss** die Reihe seiner klavier- bzw. orchesterbegleiteten Liedschöpfungen durch Chorwerke unterbrochen, hat er das Dichterwort auch in chorischer Weise verwendet. So bilden neben dem Schwanengesang der Vier letzten Lieder Chorwerke aus verschiedenen Schaffensphasen des Meisters die Säulen des heutigen Programms. Ihre teilweise kühne Stimmführung ist bezeichnend für den Stil- und Ausdruckswillen des Komponisten, der analoge Erweiterungen des Darstellbaren nicht nur auf sinfonischem und musikdramatischem Gebiete, sondern auch im Vokalsatz wagte.

Spieldauer:  
ca. 15 Minuten

Strauss' Vorliebe, seine instrumentalen und vokalen Schöpfungen vom Literarischen her anregen zu lassen, wurde bereits bei seiner ersten großen Chorkomposition – **„Wanderers Sturmlied“ op. 14** nach der Goetheschen Dichtung – deutlich – ein „in der Art von Brahms, unter bewußter Anwendung konventioneller Gedanken aufgebautes Werk“ (R. Rolland). Die 1883/84, also zwanzigjährig, geschriebene Komposition, von Brahms' „Nänie“ und „Schicksalslied“ inspiriert, wurde am 18. März 1887 unter Leitung des Komponisten im Kölner Gürzenich uraufgeführt und blieb lange Zeit sein erfolgreichstes Chorwerk. Das frische, kecke Jugendwerk, das schon Hanslicks Verwunderung erregte, beeindruckt wohl weniger durch geistige Selbstän-

digkeit als vielmehr durch die handwerkliche Sicherheit, mit der der junge Autor harmonisch-rhythmisch vorgeht, die Gesetze der Kontrastwirkung erkennend (etwa zwischen den weichen chromatischen Partien des Mittelteils und der ungestümen Introduction). Immerhin scheint stellenweise schon die Herbheit des „Macbeth“ vorweggenommen und ist am Schluß etwas von dem Gefühlsrausch des „Don Juan“ zu ahnen.

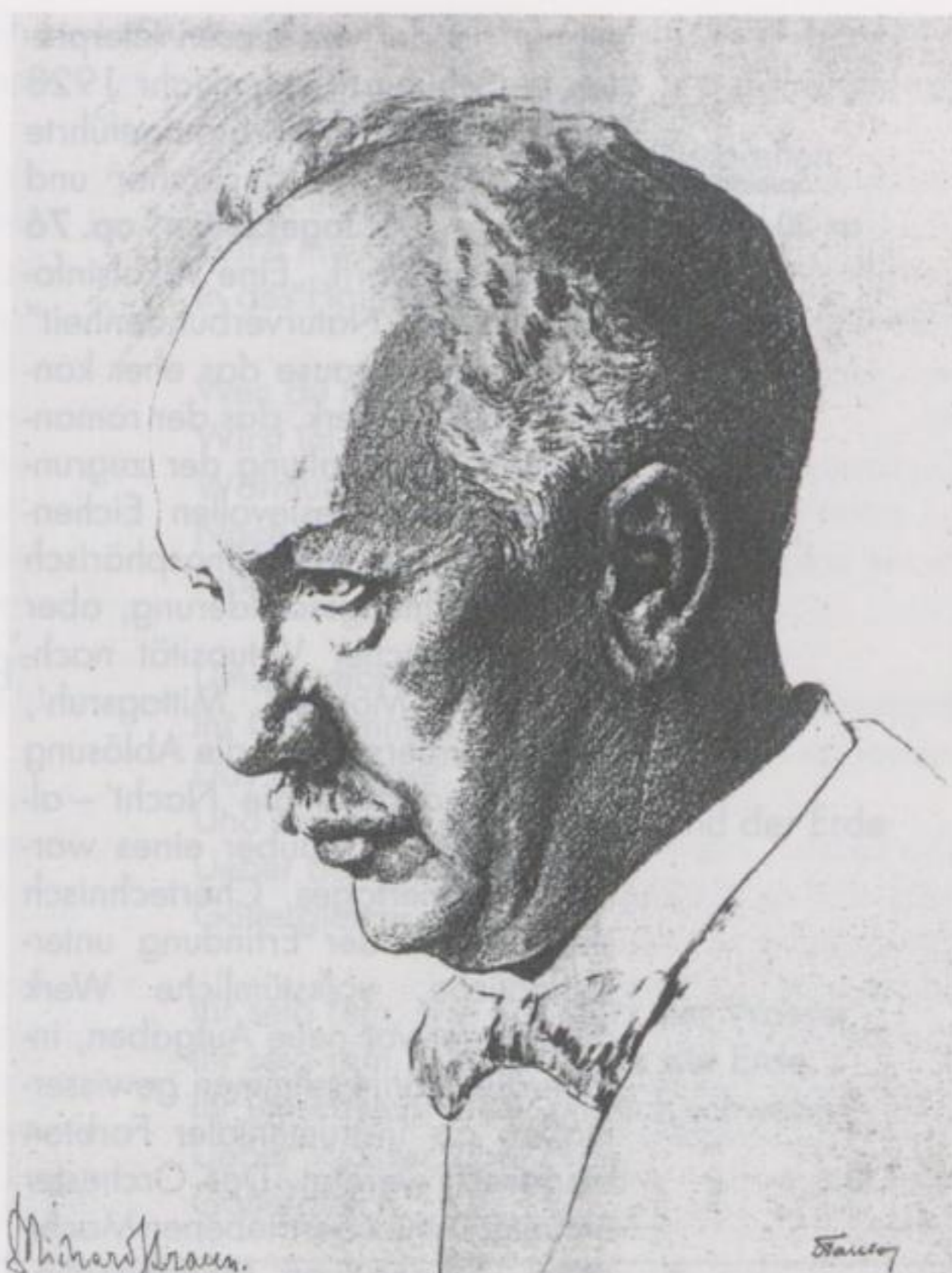
Denkbar groß ist der Sprung von diesem typischen Zeugnis des Strauss'schen Frühschaffens zu jenen Kompositionen, die der 84jährige greise Meister im September 1948 – ein Jahr vor seinem Tod – im Montreux vollendete, mit denen er Abschied von der Welt nahm und die erst nach seinem Tode, nämlich am 22. Mai 1950, durch Kirsten Flagstad mit dem Philharmonia Orchestra London unter Wilhelm Furtwängler, erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt wurden: **die Vier letzten Lieder nach Gedichten von Hermann Hesse und Joseph von Eichendorff für eine hohe Singstimme und Orchester.** „Klingende Symbole der Altersvollendung“ hat der Strauss-Biograph Ernst Krause diese Gesänge zu Recht genannt: „Welch ein Weg künstlerischer Läuterung und Verfeinerung von den melodisch und harmonisch auf breitere Wirkung berechneten frühen Liedern zur erhabenen, zwischen Hell und Dunkel schwebenden kristallinen Welt der Alterslyrik! Diese Lieder, des



Meisters Schwanengesang, ein wahrhaft vollkommenes ‚letztes Werk‘, sind erfüllt von dämmern-der, abendgoldener Abschiedsstimmung. Gesänge des sinkenden Lebens, gesungen voll Wehmut, doch voll Zuversicht auf das Kom-mende. Ihre Melodie ist nicht mehr gegenständlich, ist ganz fließen-des Melisma und schwingt sich in ‚freien Flügen‘ (Hesse) über alle stofflichen Bindungen.

Die Krone der im Zeitmaß getra-genen und meisterlich durchschei-nend instrumentierten ‚Letzten Lie-der‘ bildet ‚Im Abendrot‘ nach Eichendorffs Versen, das bei der Herausgabe ans Ende des Zyklus gestellt wurde. ‚Wie sind wir wan-dermüde – Ist dies etwa der Tod?‘, heißen die letzten Zeilen; und wie eine zarte Reminiszenz zieht im Horn das Hauptthema aus ‚Tod und Verklärung‘ vorüber. Dennoch ist es für Strauss bemerkenswert, daß er das Lied nicht in Schubert-scher Schwermut ausklingen läßt, sondern nach der schicksalsschwe-ren Frage nochmals das program-matische Lerchenmotiv anstimmt. Wie silbriger Glanz aus dem Tale des Todes tönt bis zuletzt der zart jubilierende Triller der Piccoloflö-ten, mit dem die beiden Vögel zu- vor ‚nachträumend in den Duft‘ des Abendhimmels aufsteigen.

Die anderen Gesänge sind nach Versen Hesses geschaffen. ‚Früh-ling‘ ist ein ‚Licht übergossenes‘ Bild heller Geistigkeit. ‚Beim Schla-fengehen‘ kleidet Empfindungen des Abschieds in eine sanft modu-



lierende Melodielinie, die von der Solovioline an den Solosopran weitergegeben wird – das in seiner Melos-Süße am stärksten inspirierte Stück. ‚September‘ besingt in hu-morig-hoffnungssuchendem Ton das Blühen des Gartens und das Vergehen der Natur.“

Richard Strauss.  
Zeichnung von  
Leonhard Fanto

Spieldauer:  
ca. 22 Minuten

Zwischen 1900 und 1940 zeigte Richard Strauss auch immer wieder Verständnis für die Möglichkeiten des Männerchorgesanges. „Dem Wiener Schubert-Bund und seinem Dirigenten Viktor Keldorfer zuge-



Spieldauer:  
ca. 30 Minuten

eignet“ ist der von diesen Interpreten im Schubert-Gedenkjahr 1928 am 21. Juli in Wien uraufgeführte Liederzyklus für Männerchor und Orchester **„Die Tageszeiten“ op. 76** nach Eichendorff. „Eine Vokalsinfonie inniger Naturverbundenheit“ nannte Ernst Krause das eher kantatenmäßige Werk, das der romantischen Geisteshaltung der zugrundeliegenden poesievollen Eichendorff-Gedichte mit atmosphärisch feiner Stimmungsschilderung, aber auch artistischer Virtuosität nachspürt: „Der Morgen‘, ‚Mittagsruh‘, und besonders schön die Ablösung des ‚Abend‘ durch die ‚Nacht‘ – alles leuchtet im Zauber eines warmen Sommertages. Chortechnisch stellt das in der Erfindung unterschiedliche, volkstümliche Werk die Sänger vor neue Aufgaben, indem die Männerstimmen gewissermaßen als instrumentaler Farbton eingesetzt werden. Das Orchester entfaltet keine übertriebenen Machtmittel. Spuren von Mendelssohn, Brahms und Eigenem sind in dieser Partitur der sich im Tag wandelnden Natur überall zu erkennen.“ Das Auswerten des „Malerischen“ (ja sogar „Mahlerischen“) ist nicht der geringste Vorzug dieser Musik. Die Uhlandsche Ballade **„Taillefer“** komponierte der junge Ehrendoktor der Universität Heidelberg 1902/03 für gemischten Chor, Soli und Orchester als pompöse Dankesgabe, den Balladenstil Carl Loewes fortführend. Der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg gewidmet, diente das

Spieldauer:  
ca. 20 Minuten

Werk bei der Uraufführung unter Richard Strauss in der Heidelberger Stadthalle am 26. Oktober 1903 als Probestück für eine neue Form des Konzertierens, bei der ein Teil des Orchesters oder auch das ganze Orchester und der Dirigent dem Publikum unsichtbar bleiben sollten, bei Verdunkelung des Zuhörerraumes. In diesem „historischen Kolossalgemälde“, in dem sich die Gesänge, darunter das robuste Rolandlied, „mit wahrer Urgewalt türmen“, mit einem monströsen Instrumentarium, das an die kühnsten Träume Berlioz‘ gemahnt, erprobte der Komponist einmal mehr das klanglich-heroische Pathos seines Stiles um die Jahrhundertwende. Vor der Partitur dieser „Doktorarbeit“ steht: „Taillefer‘ ist, wie aus Anlage und Orchesterbegleitung ersichtlich, zur Aufführung in großen Sälen berechnet“. Den rechten Balladenton trifft sogleich das geheimnisvolle, ritterliche Abenteuer voraussagende Anfangsthema. Die formalen und rhythmischen Elemente des Stückes, in dem die Chorstimmen öfter im Einklang geführt werden, sind jedoch eher einfach, der lapidaren Deutlichkeit der Uhlandschen Strophen entsprechend. Für Farbenpracht sorgt die riesige Orchesterbesetzung, die besonders zum Einsatz kommt im Zwischenspiel, das die Schlacht von Hastings (1066) darstellt und in dem sich die Instrumente stärker „austoben“ als auf der Walstatt von „Ein Heldenleben“.



## Johann Wolfgang von Goethe

Wen du nicht verlässest, Genius,  
Nicht der Regen, nicht der Sturm  
Haucht ihm Schauer übers Herz.  
Wen du nicht verlässest, Genius,  
Wird dem Regengewölk,  
Wird dem Schloßensturm  
Entgegen singen,  
Wie die Lerche,  
Du da droben.

Den du nicht verlässest, Genius,  
Wirst ihn heben über'n Schlammfad  
Mit den Feuerflügeln;  
Wandeln wird er  
Wie mit Blumenfüßen  
Ueber Deukalions Flutschlamm,  
Python tötend, leicht, groß,  
Pythius Apollo.

Den du nicht verlässest, Genius,  
Wirst die wollnen Flügel unterspreiten,  
Wenn er auf dem Felsen schläft,  
Wirst mit Hüterfittichen ihn decken  
In des Haines Mitternacht.

Wen du nicht verlässest, Genius,  
Wirst im Schneegeöber  
Wärmumhüllen;  
Nach der Wärme ziehn sich Musen,  
Nach der Wärme Charitinnen.

Umschwebt mich, ihr Musen,  
Ihr Charitinnen!  
Das ist Wasser, das ist Erde,  
Und der Sohn des Wassers und der Erde  
Ueber den ich wandle,  
Göttergleich.

Ihr seid rein, wie das Herz der Wasser,  
Ihr seid rein, wie das Mark der Erde,  
Ihr umschwebt mich, und ich schwebte  
Ueber Wasser, über Erde,  
Göttergleich.

PIANO



GÄBLER

STEINWAY & SONS · BOSTON · AUGUST FÖRSTER  
BLÜTHNER · GROTRIAN-STEINWEG · NEUPERT

01324 Dresden, Langenauer Weg 3,  
Telefon 4 60 56 26

01309 Dresden, Justinenstraße 10,  
Telefon 3 10 43 43

Vermietung von Konzertinstrumenten    Finanzierungen



## Frühling – Hermann Hesse

In dämmerigen Grüften träumte ich lang  
von deinen Bäumen und blauen Lüften,  
von deinem Duft und Vogelsang.  
Nun liegst du erschlossen in Gleiß und Zier  
von Licht übergossen wie ein Wunder vor  
mir,  
Du kennst mich wieder, du lockst mich zart,  
es zittert durch all meine Glieder  
deine selige Gegenwart.

## September – Hermann Hesse

Der Garten trauert,  
kühl sinkt in die Blumen der Regen.  
Der Sommer schauert  
still seinem Ende entgegen.  
Golden tropft Blatt um Blatt  
nieder vom hohen Akazienbaum.  
Sommer lächelt erstaunt  
und matt in den sterbenden Gartentraum.  
Lange noch bei den Rosen  
bleibt er stehn, sehnt sich nach Ruh.  
Langsam tut er die müd gewordenen Augen  
zu.

## Beim Schlafengehen – Hermann Hesse

Nun der Tag mich müd gemacht,  
soll mein sehnlisches Verlangen  
freundlich die gestirnte Nacht  
wie ein müdes Kind empfangen.  
Hände laßt von allem Tun,  
Stirn vergiß du alles Denken,  
alle meine Sinne nun  
wollen sich in Schlummer senken.  
Und die Seele, unbewacht,  
will in freien Flügen schweben,  
um im Zauberkreis der Nacht  
tief und tausendfach zu leben.

## Im Abendrot – Joseph von Eichendorff

Wir sind durch Not und Freude  
gegangen Hand in Hand;  
vom Wandern ruhen wir  
nun überm stillen Land.  
Rings sich die Täler neigen,  
es dunkelt schon die Luft,  
zwei Lerchen nur noch steigen  
nachträumend in den Duft.  
Tritt her und laß sie schwirren,  
bald ist es Schlafenszeit,  
daß wir uns nicht verirren  
in dieser Einsamkeit.  
O weiter, stiller Friede,  
so tief im Abendrot.  
Wie sind wir wandermüde -  
ist dies etwa der Tod?



## Joseph von Eichendorff

### Der Morgen

Wann der Hahn kräht auf dem Dache,  
Putzt der Mond die Lampe aus,  
Und die Stern' ziehn von der Wache,  
Gott behüte Land und Haus!

Fliegt der erste Morgenstrahl  
Durch das stille Nebelthal,  
Rauscht erwachend Wald und Hügel:  
Wer da fliegen kann, nimmt Flügel!

Und sein Hütlein in die Luft  
Wirft der Mensch vor Lust und ruft:  
Hat Gesang doch auch noch Schwingen,  
Nun, so will ich fröhlich singen!

Hinaus, o Mensch, weit in die Welt,  
Bangt dir das Herz in krankem Mut;  
Nichts ist so trüb in Nacht gestellt,  
Der Morgen leicht macht's wieder gut.

### Mittagsruh

Über Bergen, Fluß und Talen,  
Stiller Lust und tiefen Qualen  
Webet heimlich, schillert, Strahlen!  
Sinnend ruht des Tags Gewühle  
In der dunkelblauen Schwüle,  
Und die ewigen Gefühle,  
Was dir selber unbewußt,  
Treten heimlich, groß und leise  
Aus der Wirrung fester Gleise,  
Aus der unbewachten Brust  
In die stillen, weiten Kreise.

### Der Abend

Schweigt der Menschen laute Lust:  
Rauscht die Erde wie in Träumen  
Wunderbar mit allen Bäumen,  
Was dem Herzen kaum bewußt,  
Alte Zeiten, linde Trauer,  
Und es schweifen leise Schauer  
Wetterleuchtend durch die Brust.

### Die Nacht

Wie schön, hier zu verträumen  
Die Nacht im stillen Wald,  
Wenn in den dunklen Bäumen  
das alte Märchen hallt.

Die Berg' im Mondesschimmer  
Wie in Gedanken stehn,  
Und durch verworrene Trümmer  
Die Quellen klagend gehn.

Denn müd ging auf den Matten  
die Schönheit nun zur Ruh,  
Es deckt mit kühlen Schatten  
Die Nacht das Liebchen zu.

Das ist das irre Klagen  
In stiller Waldespracht,  
Die Nachtigallen schlagen  
Von ihr die ganze Nacht.

Die Stern' gehn auf und nieder -  
Wann kommst du, Morgenwind,  
Und hebst die Schatten wieder  
Von dem verträumten Kind?

Schon rührt sich's in den Bäumen,  
die Lerche weckt sie bald -  
So will ich treu verträumen  
Die Nacht im stillen Wald.



## Ludwig Uhland

Normannenherzog Wilhelm sprach einmal:

Bariton: „Wer singt in meinem Hof und in  
meinem Saal?

Wer singt vom Morgen bis in die  
späte Nacht

So lieblich, daß mir das Herz im  
Leibe lacht?“

Chor: „Das ist der Taillefer, der so gerne  
singt

Im Hofe, wenn er das Rad am Brun-  
nen schwingt,

Im Saale, wann er das Feuer  
schüret und facht,

Wann er abends sich legt und  
wann er morgens erwacht.“

Bariton: Der Herzog sprach: „Ich hab' einen  
guten Knecht,

Den Taillefer; der dienet mir fromm  
und recht,

Er treibt mein Rad und schürt mein  
Feuer gut

Und singt so hell; das höhet mir  
den Mut.“

Tenor: Da sprach der Taillefer: „Und wär'  
ich frei,

Viel besser wollt' ich dienen und  
singen dabei.

Wie wollt' ich dienen dem Herzog  
hoch zu Pferd!

Wie wollt' ich singen und klingen  
mit Schild und mit Schwert!“

Chor: Nicht lange, so ritt der Taillefer  
ins Gefild

Auf einem hohen Pferde mit  
Schwert und mit Schild.

Des Herzogs Schwester schaute  
vom Turm ins Feld;

Sopran: Sie sprach: „Dort reitet, bei Gott,  
ein stattlicher Held.“

Chor: Und als er ritt vorüber an Fräuleins  
Turm,

Da sang er bald wie ein Lüftlein,  
bald wie ein Sturm.

Sopran: Sie sprach: „Der singet, das ist ei-  
ne herrliche Lust;

Es zittert der Turm, und es zittert  
mein Herz in der Brust.“

Chor: Der Herzog Wilhelm fuhr wohl  
über das Meer,

Er fuhr nach Engelland mit  
gewaltigem Heer.

Er sprang vom Schiffe, da fiel er  
auf die Hand;

Bariton: „Hei“ rief er, „ich faß' und ergreife  
dich, Engelland!“

Chor: Als nun das Normannenheer zum  
Sturme schritt,

Der edle Taillefer vor den Herzog  
ritt:

Tenor: „Manch Jährlein hab' ich gesungen  
und Feuer geschürt,

Manch Jährlein gesungen und  
Schwert und Lanze gerührt.“



„Und hab' ich Euch gedient und  
gesungen zu Dank,  
Zuerst als ein Knecht und dann als  
ein Ritter frank,  
So laßt mich das entgelten am  
heutigen Tag,  
vergönnet mir auf die Feinde den  
ersten Schlag!“

Chor: Der Taillefer ritt vor allem  
Normannenheer  
Auf einem hohen Pferde mit  
Schwert und mit Speer;  
Er sang so herrlich, das klang über  
Hastingsfeld;  
Von Roland sang er und manchem  
frommen Held.

Und als das Rolandslied wie ein  
Sturm erscholl,  
Da wallte manch Panier, manch  
Herze schwoll,  
Da brannten Ritter und Mannen von  
hohem Mut;  
Der Taillefer sang und schürte das  
Feuer gut.

Dann sprengt' er hinein und führte  
den ersten Stoß,  
Davon ein englischer Ritter  
zur Erde schoß;  
Dann schwang er das Schwert  
und führte den ersten Schlag,  
Davon ein englischer Ritter  
am Boden lag.

Normannen sahen's, die harrten  
nicht allzulang,  
Sie brachen herein mit Geschrei  
und mit Schilderklang.  
Hei, sausende Pfeile, klirrender  
Schwerterschlag!  
Bis Harald fiel und sein trotziges  
Heer erlag.

Herzog Wilhelm steckte sein  
Banner aufs blutige Feld;  
Inmitten der Toten spannt' er sein  
Gezelt;  
Da saß er am Mahle, den  
goldenen Pokal in der Hand,  
Auf dem Haupte die Königskrone  
von Engelland:

Bariton und Chor:

„Mein tapfrer Taillefer, komm! trink  
mir Bescheid!  
Du hast mit viel gesungen in Lieb'  
und in Leid;  
Doch heut im Hastingsfelde dein  
Sang und dein Klang,  
Der tönet mir in den Ohren  
mein Leben lang.“



Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**  
 Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**  
 Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**  
 Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

## 1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KV)  
 Heike Janicke  
 Prof. Walter Hartwich (KV)  
 Gerhard-Peter Thielemann (KV)  
 Siegfried Koegler (KV)  
 Siegfried Rauschardt (KV)  
 Christoph Lindemann  
 Günter Hensel (KV)  
 Erich Conrad (KV)  
 Jürgen Nollau (KM)  
 Volker Karp (KV)  
 Gerald Bayer (KV)  
 Roland Eitrich (KM)  
 Heide Schwarzbach (KM)  
 Marcus Gottwald  
 Ute Kelemen  
 Antje Becker  
 Johannes Groth  
 Alexander Teichmann

## 2. VIOLINEN

Heiko Seifert (KM)  
 Dieter Kießling (KV)  
 Klaus Fritzsche (KV)  
 Günther Naumann (KM)  
 Herbert Fischer (KV)  
 Jürgen Brömsel (KV)  
 Egbert Steuer (KV)  
 Erik Kornek (KV)  
 Dietmar Marzin (KM)  
 Reinhard Lohmann (KM)  
 Viola Marzin (KM)  
 Steffen Gaitzsch (KM)  
 Dr. Matthias Bettin  
 Andreas Hoene  
 Andrea Dietrich  
 Constanze Nau  
 Matthias Groppe

## BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer  
 Susanne Patitz  
 Torsten Frank  
 Beate Müller  
 Steffen Seifert (KM)  
 Manfred Vogel (KV)  
 Gernot Zeller (KV)  
 Lothar Fiebiger (KM)  
 Wolfgang Haubold (KM)  
 Holger Naumann (KM)  
 Steffen Neumann  
 Andree Hofmeister  
 Heiko Mürbe  
 Hans-Burkart Henschke  
 Andreas Kuhlmann

## VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KV)  
 Ulf Prella  
 Erhard Hoppe (KV)  
 Petra Willmann  
 Thomas Bäß (KM)  
 Frieder Gerstenberg (KV)  
 Wolfgang Bromberger (KM)  
 Siegfried Wronna (KM)  
 Friedhelm Rentzsch (KM)  
 Rainer Promnitz  
 Karl-Bernhard von Stumpff  
 Clemens Krieger  
 Daniel Thiele

## KONTRABÄSSE

Prof. Peter Krauß (KV)  
 Kilian Forster  
 Tobias Glöckler  
 Berndt Fröhlich (KV)  
 Roland Hoppe (KV)  
 Norbert Schuster (KM)  
 Bringfried Seifert  
 Thilo Ermold  
 Donatus Bergemann  
 Matthias Bohrig

## FLÖTEN

Karin Hofmann  
 Sabine Kittel  
 Birgit Bromberger (KM)  
 Götz Bammes (KM)  
 Bernhard Kury

## OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)  
 Guido Titze  
 Prof. Wolfgang Bemmann (KV)  
 Jens Prasse  
 Gerd Schneider (KV)

## KLARINETTEN

Prof. Hans-Detlef Löchner (KV)  
 Fabian Dirr  
 Henry Philipp (KM)  
 Dittmar Trebeljahr  
 Klaus Jopp (KM)

## FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)  
 Michael Lang (KV)  
 Hans-Joachim Marx (KV)  
 Günter Köthe (KV)  
 Mario Hendel (KM)

## HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)  
 Dietrich Schlät  
 Peter Graf (KV)  
 Klaus Koppe (KM)  
 Johannes Max

## TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)  
 Csaba Kelemen  
 Wolfgang Gerloff (KV)  
 Michael Schwarz (KV)  
 Roland Rudolph (KM)



POSAUNEN

Joachim Franke (KM)  
Olaf Krumpfer  
Reinhard Kaphengst (KM)  
Dietmar Pester  
Frank van Nooy

CHORDIREKTOR  
(PHILHARMONISCHER  
CHOR UND KAMMER-  
CHOR)

Matthias Geissler

INSPIZIENTIN

Angelika Ernst

TUBA

Martin Stephan (KV)

HARFE

Nora Koch

CHORDIREKTOR  
(PHILHARMONISCHER  
KINDER- UND JUGEND-  
CHOR)

Jürgen Becker

SACHBEARBEITERIN DES  
INTENDANTEN

Karina Kautzsch

SACHBEARBEITERIN  
FÜR VERWALTUNG UND  
DRAMATURGIE

Anna Nitsche

PAUKEN/SCHLAGZEUG

Alexander Peter  
Prof. Karl Jungnickel (KV)  
Gerald Becher (KM)  
Axel Ramlow (KM)

ASSISTENTIN UND  
INSPIZIENTIN

Barbara Quellmelz

VERWALTUNGS-  
DIREKTOR

Wieland Lafferentz

BEAUFTRAGTE FÜR  
HAUSHALT

Helga Wolf

MITARBEITERIN  
HAUSHALT

Gisela Bellmann

TASTENINSTRUMENTE

Ingeborg Friedrich

ORCHESTERVORSTAND

Volker Karp  
Klaus Koppe  
Prof. Hans-Detlef Löchner

KÜNSTLERISCHE  
KOORDINATORIN

Gisela Gunold

LEITERIN  
ÖFFENTLICHKEITS-  
ARBEIT

Dipl. phil. Sabine Grosse

BESUCHERABTEILUNG

Angelika Grismajer  
Renate Büttner

PKW-FAHRER

Henry Cschornack

ORCHESTERINSPEKTOR

Matthias Albert

ORCHESTERWARTE

Herybert Runge  
Bernd Gottlöber  
Helmut Friemel

LEITER PERSONALBÜRO

Martin Bülow

WISS. MITARBEITERIN  
(BIBLIOTHEK/ARCHIV)

Ute Schröder

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos



# VORANKÜNDIGUNGEN

Cheldirigent: GMD Michel Plasson  
Erster Gastdirigent: Juri Temirkanov  
Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Olivier von Winterstein  
Cheldramaturg: Prof. Dr. Dieter Hötzig

## 8. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 24. Mai 1997, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 25. Mai 1997, 19.30 Uhr (C2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

(Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele)

*Dirigent:*

Gerd Albrecht

*Solist:*

Rudolf Buchbinder, Klavier

Johannes Brahms

Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15  
Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

## 9. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 31. Mai 1997, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

(Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele)

*Dirigent:*

Krzysztof Penderecki

*Solist:*

Christian Zacharias, Klavier

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

Krzysztof Penderecki

Sinfonie Nr. 3

### Kulinarische Basis für gute Gespräche: **Business-Lunch-Buffer!**

Knackige Salat-Kreationen mit raffinierten Dressings, abwechslungsreiche Hauptgerichte für jeden Appetit, verlockende Dessert-Variationen – so präsentiert sich Ihnen unser **Business-Lunch-Buffer**. Herzhaft, leicht, vielfältig. Montags bis freitags von 12.00 bis 14.00 Uhr.

Business-Lunch in angenehm ruhiger Atmosphäre. Ideal, um angeregte Arbeitsgespräche locker fortzusetzen. Oder als willkommene Unterbrechung konzentrierter Meetings, zu denen unser Hotel natürlich auch das gesamte technische Equipment bietet.

Auf Sie und Ihre Geschäftspartner freut sich unser Restaurant „Die Brücke“.



Teusch & Partner, Dresden

  
**Dorint**<sup>®</sup>  
HOTEL DRESDEN

D-01069 Dresden · Grunaer Straße 14  
Telefon (0351) 4915-0 · Telefax (0351) 4915-100



## 9. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 7. Juni 1997, 19.30 Uhr (A1 und Freiverkauf)

Sonntag, den 8. Juni 1997, 19.30 Uhr (A2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

**Dirigent:** Juri Temirkanow  
**Solist:** Bruno Leonardo Gelber, Klavier  
Ludwig van Beethoven Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73  
Sergej Rachmaninow Sinfonische Tänze op. 45

## 9. ZYKLUS-KONZERT

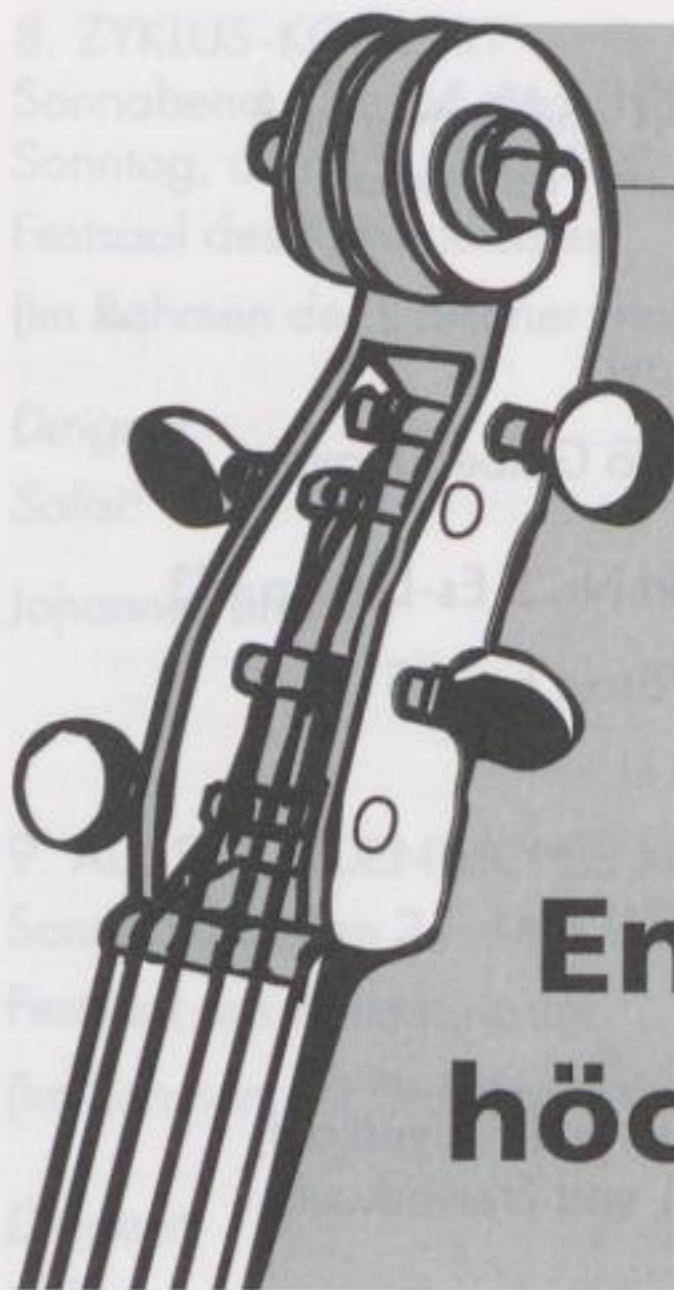
Sonnabend, den 14. Juni 1997, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 15. Juni 1997, 19.30 Uhr (C1 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

**Dirigent:** Juri Temirkanow  
**Solist:** Viktor Tretjakow, Violine  
Johannes Brahms Violinkonzert D-Dur op. 77  
Anton Bruckner Sinfonie Nr. 4 Es-Dur (Romantische)





FÖRDERVEREIN



DRESDNER  
PHILHARMONIE

**Adresse:**  
Geschäftsstelle  
Förderverein Dresdner  
Philharmonie e. V.  
Kulturpalast  
am Altmarkt,  
01067 Dresden

**Telefon:**  
(03 51) 4 86 63 69

**Telefax:**  
(03 51) 4 86 63 50

Besuchen Sie unseren Info-Stand  
im Foyer des Kulturpalastes.

## Engagement in höchsten Tönen.

**Förderer:**

art'otel dresden  
Astron Hotel Dresden  
BMW-Niederlassung Dresden  
Deutsche Telekom AG,  
NL 2 Dresden  
Dresden Gas GmbH  
Dr. Heribert Heckschen  
ALLSCHUTZ SicherungsTechnik  
und Dienste GmbH  
Hotel Europa GmbH  
Hotel Dresden Hilton  
Inge Jagenburg  
Miltiades Caridis  
Moderne Technik GmbH  
Sorg Hörsysteme GmbH

Stadtparkasse Dresden  
SRS Software- und  
Systemhaus Dresden  
Volksbank Dresden eG

**Neue Mitglieder:**

Dr. Heribert Heckschen  
ALLSCHUTZ SicherungsTechnik  
und Dienste GmbH  
Gerd Priebe – Priebe Architektur  
Ulrike Keller  
Dr. Peter Knief  
Reinhard Maiwald  
Dr. Felicitas Vogler



**Schriftliche Bestellungen:**

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,  
PSF 120 424, 01005 Dresden

**Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:**

Telefon: 03 51/4 86 63 06

**Kartenverkauf:**

Dresden:

Tourist-Information, Prager Straße 10, Telefon 03 51/49 19 22 33

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel,

Telefon 03 51/49 19 22 33

Schinkelwache, Theaterplatz, Telefon 03 51/49 19 22 33

SAX Ticket, Förstereistr. 44, Telefon 03 51/8 01 50 52

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Telefon 03 51/43 68 84

Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3 b, Telefon 03 51/4 72 88 99

Reiseberatung Angelika Niemand, Lise-Meitner-Str. 9,

Telefon 03 51/4 12 35 67

Besuchereinformaton Schloß Pillnitz, Alte Wache, Telefon 03 51/26 13 260

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Telefon 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Poststraße 1, Telefon 0 35 21/45 85 60

und an der Abendkasse.

Für Schüler und Studenten ermäßigt.

Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>

<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>

<http://ourworld.compuserve.com/homepages/>

[John\\_Woollard/homepage.htm](http://John_Woollard/homepage.htm)

<http://www.dresden.de>

<http://www.bergnetz.de/omm>

E-Mail-Adresse: [philharmonie@imedia.de](mailto:philharmonie@imedia.de)

**Besucherabteilung:**

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr

Telefon 03 51/4 86 62 86, Fax 03 51/4 86 63 53

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.





*Schwarz, wie die Nacht  
und sisse – muß er sein.*

*Über Kaffee-Geschmack  
kann man streiten,  
über Qualität am  
Druckerzeugnis nicht.*

*Wir drucken in Sachsen,  
aber nicht nur für Sachsen,  
denn wir wissen,  
wie's geht und was geht.*

Grafisches Zentrum für Druckkunst  
**DRUCK** HAUS DRESDEN

Bärensteiner Str. 30 · 01277 DD · Tel. 03 51/31 87 00 · Fax 03 51/31 87 038

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1996/97  
 Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein  
 Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur  
 Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig  
 Nachweis: E. Krause, R. Strauss, Leipzig 1963; F. Gysi, R. Strauss, Potsdam 1934;  
 O. Erhardt, R. Strauss, Olten und Freiburg im Br. 1953.  
 Satz und Gestaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,  
 01127 Dresden, Telefon (0351) 85 36 70  
 Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Telefon (03 51) 8 53 67 13  
 Druck: Druckhaus Dresden GmbH  
 Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH  
 Preis: 2,00 DM



Die Management Akademie Sachsen im Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V. lädt ein zum



## Management Forum '97

am 12. und 13. Juni 1997 im Flamberg Parkhotel Hoflößnitz Radebeul,  
verbunden mit der Verleihung des Management Preises 1997

Leitthema:

„Silberner Löwe“

**Kreatives Denken – Unternehmerisches  
Handeln/Innovation als Chance für sächsische  
Unternehmen**

Wuppertaler Kreis e.V.  
Deutsche Vereinigung zur Förderung der  
Weiterbildung von Führungskräften



Information und Tagungsunterlagen:

Telefon: 03 51/4 25 02-0

Faxabruf 03 51/4 25 02 56

INTERNET <http://www.bsw-ev.de>




Wirtschafts-Initiativen  
für Deutschland e.V.



**Peschke**

## Radebeul

**DRESDNER STR. 78 A  
01445 RADEBEUL**

 **0351/830 90 70**

**Unser Angebot: 120 aktuelle Küchen-Fronten  
Hauseigene Tischlerei**





# SPAREN SIE AN DEN ZINSEN



## NICHT AM AUTO DER 3er FÜR NUR 3,9%\*

Erläuben Sie einen BMW 3er von seiner schönsten Seite. 100 % Fahrspaß bei 3,9% Zinsen. Bei uns können Sie jetzt alle Neu- und Vorführgewagen zu attraktiven Konditionen finanzieren: \*3,9% effektiver Jahreszins bei 25% Anzahlung und einer Laufzeit bis zu 24 Monaten. Ein Angebot der BMW Bank GmbH. Informieren Sie sich! **Jetzt bei uns.**

## BMW Niederlassung Dresden

Neu-, Vorführ- und Gebrauchtwagen, Service, Teiledienst, Motorradzentrum, Motorradvermietung  
Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden  
Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 285 25 92